Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 10

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408339

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Deutschland verboten!

BERN 15. Mai 1933. Nr. 10 - 16. Jahrgang.

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Postch.-Kto. der Geschäftstelle
VIII. 15299

«Unwissenheit ist die Mutter der Frömmigkeit.»
Papst Gregor I.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Einzelmitglieder und Abonnenten!

Bitte, tun Sie dem Geschäftsführer den Gefallen, die Nachnahmen einzulösen, statt sie uneingelöst zurückgehen zu lassen oder gar zu refüsieren.

Zürich, den 15. Mai 1933.

Die Geschäftsstelle der F. V. S.

Der neue deutsche Gott.

Mit den sozialen Verhältnissen wandeln sich die Götter. Selbst der alte eifernde Stammesgott der Juden hat sich im Laufe der Jahrhunderte wesentlich gewandelt. Seine harten, despotischen Charakterzüge traten erst deutlich hervor, als die Juden das Land Kanaan erobert hatten und sich als Herrenrasse, als «auserwähltes» Volk zu fühlen begannen, an deren Wesen die Welt genesen sollte.

Als aber dieselben Juden in die babylonische Gefangenschaft geführt wurden, da stand es ihnen schlecht an, von ihrem selbstherrlichen Gott sagen zu müssen, dass er die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Glied der Nachkommenschaft strafe. Sie waren kleinlaut geworden und sehnten sich nach Befreiung aus der Knechtschaft. Der Erlösergedanke tritt in den Vordergrund und der Gott des Propheten Jesaja trägt die Züge des Erbarmens, er ist sozusagen bereits ein christlicher Gott.

Auch im Mittelalter lässt sich eine derartige Wandlung des Gottesbegriffes deutlich verfolgen. Die beginnende Geldwirtschaft hatte ihre religiöse Auswirkung. Die Bauernrevolten fanden ihren geistigen Niederschlag in Sektenbewegungen und der Kampf des bürgerlichen Handelskapitals gegen die feudale Grundrente wirkte sich in nationalgefärbten Reformationsbestrebungen aus. Der deutsche Protestantismus bedeutete zugleich eine politische Emanzipation, indem die wirtschaftliche Vormachtstellung der katholischen Kirche in Deutschland zerschlagen wurde.

Es ist daher durchaus verständlich, dass auch in der neuesten Phase der deutschen Geschichte der Drang nach religiöser Umlagerung lebendig wird. Je wirrer diese Tendenz zum Ausdruck gelangt, desto mehr enthüllt sie sich psychologisch, so wie denn auch die moderne Seelenkunde viel mehr Gewicht auf die «freien» Einfälle der Patienten legt als auf deren schon gefärbte bewusste Aeusserungen.

Was sich gegenwärtig in Deutschland abspielt, zeigt die typischen Züge einer Massenpsychose. «Als «freie» Einfälle dieser Epoche können die verschiedenen religiösen Strebungen gewertet werden, die natürlich keineswegs einheitlich sind. Die Wunschträume der verschiedenen sozialen Schichten dienen ja auch verschiedenen wirtschaftlichen Interessen. Das deutsche Besitzbürgertum ist imperialistisch eingestellt und phantasiert gegen alle Völker, die ihm den Platz an der Sonne streitig machen wollen. Der deutsche Student begnügt sich damit, dass er von der jüdischen Konkurrenz befreit wird.

Diese verschiedenen Strebungen werden durch mystische Vorstellungen von Blut und Rasse unter einen Hut gebracht und so finden wir denn bei *Gottfried Feder*, dem Theoretiker der N. S. D. A. P. eine Kampfansage sowohl gegen die katholische als auch gegen die evangelische Kirche:

«Gewiss wird dereinst das deutsche Volk eine Form finden für seine Gotterkenntnis, sein Gottesleben, wie es sein nordisches Blutsteil verlangt, gewiss wird erst dann die *Dreieinigkeit des Blutes, des Glaubens und des Staates* vollkommen sein ...»

Neben dieser «offiziellen» Stellungnahme machen sich in Deutschland derzeit neuheidnische Bestrebungen bemerkbar, die betont antichristlich auftreten. In einem Flugblatt der «Zentrale der neuheidnischen Gemeinde» wird als Aufgabe der Bewegung bezeichnet: «Sammlung zur Verhinderung der Vergewaltigung der nichtchristlichen Volksteile durch den machtpolitischen Einfluss der christlichen Kirchen auf die deutsche Gesetzgebung.»

Ferner wird verlangt: «Abkehr vom volksfeindlichen, lebensfeindlichen und vor allem, dem der deutschen Art wesensfremden Christentum.» Aehnlich äussert sich in einer Neuausgabe des «Anti-Christ» von *Friedrich Nietzsche* (Hannover, Verlag Alfred Herbst) der Herausgeber *Ernst Precht:*

«Wir Deutschen dürfen nicht länger einer Lehre anhangen, die das Leiden verherrlicht, das Erdulden verlangt und die Tat verfehmt.»

Wer aber nun meint, dass eine zweite Reformation im Werden ist, der kennt die Anpassung der Kirche schlecht. Am raschesten hat der deutsche Protestantismus die Sachlage erfasst. Anfangs April letzten Jahres trat in Berlin eine Reichstagung der «Deutschen Christen» zusammen, die in einer Entschliessung eine «evangelische *deutsche Reichskirche*» fordert. Weiter heisst es in dieser Entschliessung: «Kriegsdienst ist in keinem Falle Vergewaltigung des christlichen Gewissens, sondern Gehorsam gegen Gott.» Wie recht behält doch der Zeichner *George Grosz*, der Jesus mit der Gasmaske dargestellt hat. Die «christlichen» Kirchen bringen es immer noch fertig, Krieg und Terror mit ihrem Geschäftschristentum in Einklang zu bringen. Auf der erwähnten Tagung bemerkte der Reichspfarrer *Hossenfelder:* «Hüter des Glaubens ist auch im dritten Reich die Kirche ...» Wenn Luther sagte, dass ein Landmann mit Pflügen frömmer sein kann, als eine Nonne